

Entwurfes zu neuen allgemeinen Versicherungs-Bedingungen für Feuerversicherungen eingeleitet. Nach eingehenden Vorarbeiten und Beratungen hat die Kommission nunmehr einen Entwurf von allgemeinen Versicherungs-Bedingungen sowie von Zulassungsbedingungen für Landwirtschaf und von Sicherheitsvorschriften für Fabriken und gewerbliche Anlagen fertiggestellt.

Es handelt sich, wie gesagt, um einen Entwurf der Kommission. Die Versicherungsgesellschaften haben sich während der Bearbeitung des Entwurfs zu der Gestaltung der Bedingungen geäußert. Sie haben aber zu dem fertigen Entwurf noch keine Stellung genommen. Ihrer Ansicht entsprechend ist in Aussicht genommen, vorher mit Interessengruppen aus den Kreisen der Versicherten in eine Besprechung über die neuen Versicherungs-Bedingungen einzutreten. Das Kaiserliche Ausschussamt für Privatversicherung will, wie bekannt geworden ist, Interessensvertretungen zu einer Besprechung über die Versicherungsbedingungen einladen. Für diese Besprechung wird der Kommissionsentwurf vorliegen und Delegierte der Versicherungsgesellschaften werden sich an der Besprechung beteiligen. Die Versicherungsgesellschaften haben angedeutet, zu dieser Besprechung insbesondere auch diejenigen Interessensvertretungen einzuladen, denen sie bereits vor Jahren die Zusage gegeben haben, mit ihnen die neuen Versicherungsbedingungen zu erörtern. Dem Kaiserlichen Ausschussamt ist eine entsprechende Anzahl von Exemplaren des Entwurfs zur Verfügung gestellt worden, um den Entwurf mit der Einladung zu der Besprechung den Interessensvertretungen bekannt zu geben.

Zum Konflikt wegen der Feste Koburg

Schreibt ein Mitarbeiter der „Leipz. Neuesten Nachr.“ in Koburg: Der Herzog hat, wie schon mitgeteilt, den Oberbürgermeister der Stadt Koburg zu einer Audienz beschworen und mit ihm eine längere Aussprache über die Festungsfrage gepflogen. Er hat als Grund, aus dem er den Empfang der zwei Mitglieder der Deputation abgelehnt habe, angegeben, daß ihn die öffentliche Behandlung der Festungsangelegenheit verletzete. Er würde, wenn seitens der städtischen Behörden vor der Erörterung der Angelegenheit in der Öffentlichkeit die Audienz nachgesucht worden wäre, diese jederzeit bewilligt und die nötige Aufklärung gegeben haben. Zur Festungsfrage selbst führte er aus, daß er niemals daran gedacht habe, von dem Bestand der Sammlungen einen Teil wegzunehmen, sondern er wolle sie besser, überflüssiger und vor allen Dingen sicherer unterbringen lassen. Eine Beschränkung des Verkehrs auf der Feste bedäufte er gleichfalls nicht, selbst wenn er vorübergehend keine Wohnung dort nehmen werde, es beruhe ihm vielmehr annehmlich, wenn die Stadt und ihre Bewohner nicht wie er an der Feste und ihrer Umgebung ihre Freude hätten. Bezüglich der Wirtschaft sei wohl nicht zu bestreiten, daß die jetzige Wirtschaft nicht in dem Rahmen der Feste hineingepaßt sei und eine Umänderung erfahren müsse. Er werde auch nach dieser Richtung hin Vorschläge treffen, daß außer dem nach dieser Richtung (einem in nächster Nähe der Feste gelegenen Vergelände) zu errichtenden Logierhaus Gelegenheit gegeben werde. Erfrischungen auf der Feste zu erhalten, wenn auch die Wirtschaft baulich andere Einrichtungen erfahren müsse. Weiter bemerkte der Herzog, daß das, was er mit der Feste vorhabe, auf eine lange Spanne Zeit berechnet sei, er hoffe, daß 1917 zum nächst die Lutherische hergerichtet sei und in ihr Gottesdienst abgehalten werden könne.

Maßnahmen gegen die Verfälschung von Butter.

Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hat eine Eingabe an den Reichsanwalt und an den Bundesrat beschlossen, in der um eine entsprechende Verenderung des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter, Röhren, Schmalz und deren Erzeugnissen vom 15. Juni 1897 zum Schutze gegen die sogenannte „Renovirte“ Butter und gegen die täuschenden Bezeichnungen für Buttererzeugnisse, gebeten wird.

Der Projekt Moltke-Harden.

Zu dem neuen, auf den 20. April festgelegten Verhandlungstermin im Projekt gegen Maximilian Harden hat die Staatsanwaltschaft im ganzen nur vier Zeugen geladen, den Grafen Runo Moltke, dessen Vetter, den Kollektpflicht Grafen Moltke, den Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, F. H. v. Berger und den Marineoffizier Grafen E. Krenn. Wober zu F. v. Ulenburg, der ehemalige Gattin des

Präsidenten Rifen ist, hat hierzu vor, die Angelegenheit bis zur nächsten Delegiertenversammlung zu vertagen; die Gesellschaft habe die betreffenden Büchsenleiter selbst zu Ehrenmitgliedern ernannt und man könne deshalb jetzt nicht so temperamentsvoll gegen sie vorgehen. Wer weiß, wie es im Herbst mit dem Bühnenvertrieb stehe.

Nachdem darauf Dr. O. Herxeth endgültig zum Generalsekretär der Gesellschaft ernannt worden war, wurde ein Antrag Ridelts, Klein-Knobden über die Erhöhung des Beitrags der Gesellschaftsmitglieder in lebhafter Debatte erörtert. — Scheidemann (Dresden) erneuerte hierbei unter großer Heiterkeit der Versammlung seinen bestehenden Vorschlag, zur Erhöhung der Einnahmen der Gesellschaft eine Autographensteuer einzuführen. — Auf Vorschlag Riffens wurde auch diese Frage vertagt und dem Präsidium diskretionäre Vollmacht erteilt, aus den Fonds der Gesellschaft dem Reichsdruckbureau Zusendungen zu machen. Eine sofort veranstaltete Sammlung unter den Teilnehmern brachte über 300 Mark; ferner spendeten die Mitglieder des Herrnlethwaeters 150 und die des Mühlhauersens Dreierseiner etwa 100 Mark. — Im weiteren Verlaufe der Versammlung kam es wiederholt zu sehr hitzigen Szenen. Die Wogen der Erregung prallten häufig heftig gegeneinander, wurden aber nach mehr oder weniger langer Debatte wieder geläutert. So richtete z. B. der Präsident Rifen die

offene Frage an den Generalintendanten von Hüllens-Häfelers, ob jene Königliche Kabinetsorder nicht noch zu Kraft bestehe, nach der der Intendant alljährlich zugunsten der Gesellschaft ein Benefiz zu geben hat. Ober geht etwa der Übermut des Herrn v. Hüllens so weit, daß er sich über die Befehle seines Landesherren, dessen Kammerherr er ist, glaubt hinwegsetzen zu können! (Stürmische Zustimmung). — Als Hofkapellmeister Kehler für seinen Eintritt und erklärt, daß dieser den gesellschaftlichen Bestrebungen durchaus freundlich gegenüberstehe, erstallt in der Versammlung stürmisches Gelächter, worauf Kehler verzagt erklärt.

Grafen Moltke, die jetzige Frau v. Ulenburg, sind geladen. Von Seiten Harden sind bis jetzt noch keine Zeugen bestimmt worden. Die Verhandlung findet vor derselben Kammer statt, die im vorigen Jahre den Prozeß führte; Vorsitzender ist wieder Landgerichtsdirektor Lehmann.

Parteinachrichten.

Partei der Freikämigen Volkspartei für Groß-Berlin.
Ein Parteitag der Freikämigen Volkspartei für Groß-Berlin ist am 19. April nachts abend im „Deutschen Hof“ in der Ludowik-Strasse abgehalten worden. Dieser erste Parteitag nach der Reorganisation der Partei für Groß-Berlin war von 112 Abgeordneten und Delegierten besucht. Fast alle Berliner Abgeordneten der Partei waren anwesend, so die Abgeordneten Büchtemann, Cajfel, Dr. Gräber, Fischbed, Kopsch, Dr. Mugdan, Reinbacher, Rosenow, Dr. Schupp und Dr. Wiemer. Nach Vorträgen der Hg. Kopsch, Dr. Wiemer und Fischbed wurden folgende Resolutionen angenommen:

„Der Parteitag erkennt die Notwendigkeit einer satzigen und gründlichen Reform der Reichsfinanzen an. Er billigt die bisherige sachliche und tatsächliche Haltung der Reichstagsfraktion der Freikämigen Volkspartei. Er spricht die Erwartung aus, daß die Freikämige Fraktionsgemeinschaft nach wie vor jedem Versuch, bei der Finanzreform eine arazielle Sonderinteressen zur Geltung zu bringen, entschieden entgegenzutreten und daß sie der Erhöhung in direkter Steuern ihre Zustimmung verweigern wird, wenn nicht gleichzeitig eine entsprechende Beseitigung des Bestandes durch direkte Kreissteuern gesichert wird.“

Einstimmig angenommen wurde die zweite Resolution Kreiling, Sobel und Genossen, welche lautet:

„Der Parteitag spricht die Zuversicht aus, daß die parlamentarische Vertretung der Freikämigen Volkspartei, wie bisher, auch weiterhin mit allem Nachdruck auf den freihheitlichen Ausbau des Staatswesens und die Durchführung wahrhaft konstitutioneller Grundgesetze hinwirken und daß sie nach wie vor für eine gründliche Reform in Preußen mit aller Entschiedenheit eintreten wird.“

Allgemeine Mitteilungen.

— In Stelle des früheren Reichstagsabgeordneten Pfannkuch bestimmten die Sozialdemokraten den Reichsanwalt Landberg zum Kandidaten für die nächste Reichstagswahl.

— Ueber die künftige Gestaltung der General-Kommissionen sind, wie verlautet, nunmehr endgültige Grundzüge festgelegt. An eine gänzliche Aufhebung der General-Kommissionen wird nicht gedacht, da zwar die Kommissionen im Osten ihre Aufgaben nicht haben, nicht aber die im Westen. Letztere werden daher auch nach auf Jahre hinaus bestehen bleiben. Ueber die Aufhebung einzelner General-Kommissionen, die bereits im Prinzip beschlossen ist, werden Gehegsvorlagen demnächst an den Reichstag kommen.

Heer und Flotte.

Des Zusammenwinkens von Heer und Flotte.

Eine vor mehreren Jahren erfolgte Landung bei Bismar zeigte uns, daß wir auf dem Gebiete des Zusammenwinkens von Landheer und Marine bereits große Fortschritte zu verzeichnen haben. Immer mehr soll erprobt werden, wie am besten dieses Zusammenwirken zu erzielen ist. Für Generalstabsoffiziere und die Platzoffiziere der Festungen Seemünde und Friedrichsort sollen jetzt zur Frühjahrsexerzise der Nordsee-Flotte an Bord eines Schiffes kommandiert werden.

Ausland.

König Eduard in Paris.

London, 10. April. König Eduard begibt sich am Donnerstag nach Biarritz auf einen Tag nach Paris, wo er mit der Königin Alexandra zusammentritt, um dann die Reise nach Genoa anzutreten, wo sich das englische Herrscherpaar zu seiner Mittelmeerreise einschiffen wird.

Vom Balkan.

Die Botschafter Englands und Deutschlands haben dem Baron Lehrenthal die Noten überreicht, die die Zustimmung zur Aufhebung des Artikels 23 des Ber-

trages hin ein lo alter und treuer Genossenschaftler, daß ich zum Mindesten Anteil Respekt beanspruchen kann, daß ich nicht ausgesetzt werde.

Präsident Rifen bemerkte dazu: Sie können es uns doch nicht verneken, daß wenn Sie hier auftreten und Herrn v. Hülsen als Freund der Gesellschaft bezeichnen, wir uns das ohne Widerspruch anhören. — Im Anschluß an diese lebhaften Erörterungen spricht Präsident Rifen allen Städten, Alltagsgesellschaften usw., besonders aber der freien Stadt Frankfurt unter stürmischen Ovationen der Versammlung den innigsten Dank der Genossenschaft dafür aus, daß sie sich den von vollkommen unlogischen Ausäußerungen ausgehenden Beschlüssen des Bühnenvereins nicht unterwerfen wollen. — Zu erneuten stürmischen Szenen kam es bei der

Zeitungsangelegenheit.

die vor kurzem wegen der plötzlichen Lösung des Vertrages mit dem neugewählten Redakteur Hermann Waiden in der gesamten Öffentlichkeit so großes Aufsehen erregt hatte. Im Laufe dieser stürmischen Auseinandersetzungen kommt ein Antrag Ridelts zur Sprache, der inzwischen zurückgezogen worden ist, und durch den ein Ueberraschungsausfluß gegenüber dem Zentralausfluß eingeleitet werden sollte. Präsident Rifen erklärte dabei in pathetischem Tone, daß er sofort das Präsidium niederlegen würde, wenn ein solcher Antrag gestellt würde. Zeitweilig schien es, als ob es zu einem offenen Bruch innerhalb der Genossenschaft kommen würde, schließlich einigte man sich auf ein alle Parteien befriedigendes Kompromiß, die Zeitung der Genossenschaft einem neuen Verlaß zu übertragen.

Die Verhandlungen zogen sich noch bis in die späten Abendstunden hin. Wir werden darüber berichten. Bei Schluß der Redaktion wird noch gemeldet: Zu Direktionsmitgliedern der Genossenschaft wurden die Herren Köhler, Horac, Lettinger, Dippelmann und Throzot gewählt. An Stelle von E. Reichardt, der jüngst demissionierte, tritt Friedrich Höltaus als Vizepräsident.

lines Vertrages enthalten. Die Vertreter Frankreichs, Australands und der Türkei schlossen sich nachher an. — Das Verhältnis zwischen Dörrer und Ungarn und Montenegro hat sich ebenfalls gelöst. Letzteres hob den Bogdanoff gegen die österreichischen Voren auf und der Fürst hat Befehl zur Ausrückung und Entlassung der an der Grenze stehenden montenegrinischen Truppen erteilt. — Der jetzige Kriegsminister reichte seine Demission ein, weil der König die strengen Maßnahmen wegen der Demonstration der Offiziere nicht billigt.

Die Stimmung im serbischen Offizierkorps.

Wegen des Nachgebens der serbischen Regierung gegenüber dem Kaiserreich-Ungarn haben sämtliche Offiziere des in Krassow garnisonierenden Kavallerieregiments ihren Abschied eingereicht. Der inzwischen im Disziplinarwege seines Postens entborene Kommandeur des Regiments, Major Stanowitsch, äußerte sich über die wahren Ursachen der Massenmission seiner Offiziere folgendermaßen:

„Es ist richtig, daß ich und alle übrigen 17 Offiziere des 2. Kavallerieregiments anlässlich der Nachricht über die friedliche Beilegung des Konflikts mit Oesterreich-Ungarn im Kriegsministerium das Gefühl um unsere Verabschiedung überreichten. Aber die Annahme ist falsch, als ob wir das als Protest gegen diesen Beschluß der Regierung getan hätten. Wir wollten mit unserer Gesamtheit nur in dem Sinne demonstrieren, daß die Regierung — und nicht nur die derzeitige, sondern auch die nachfolgende — jetzt und in Zukunft der Armei ihr volles Augenmerk und ihre ganz persönliche Mühe, damit das Heer jederzeit gut eingeleitet und ausgerüstet zur Verteidigung des Landes und der nationalen Interessen bereitstehe. Die ganze Angelegenheit hat mit der Abdankung des Kronprinzen Georg nichts gemein. Seine war ich dem König zur Audienz beschieden. Der König empfing mich, den Umständen angemessen, ziemlich gnädig. Unter anderem fragte er mich, ob ich nicht weiß, daß ich mich durch diese Denklung gegen die Disziplinarvorschriften vergangen habe. Ich erlaubte mir zu antworten, daß ich das ganz gut weiß und daß ich deshalb auch vollkommen bereit bin, alle Konsequenzen dieses meines Vorganges zu ertragen, daß mir aber das Vaterland und sein Wohl und Wehe mehr wert sind; denn wenn einmal das Vaterland verloren ist, werden wohl auch die bestehenden Disziplinarvorschriften nicht mehr in Geltung verbleiben.“

Vom französischen Poststreik.

Paris, 10. April. Wie der „Matin“ berichtet, hat der Minister in der letzten Sitzung beschlossen, um Eventualitäten, speziell einem Ausstand vorzubeugen und aus Gründen der nationalen Verteidigung, daß die Militärtelegraphenapparate eingearbeitet werden müssen, also nicht nur auf Morje, sondern auch auf Sughes- und Baudouin-Apparaten.

Paris, 10. April. Die Post- und Telegraphenangelegenheiten haben gestern eine Versammlung abgehalten, in der die Delegierten Bericht erstatteten über ihre Unternehmung mit dem Baudouinminister Barthou. Die Versammlung vertrat sich darauf bis zum nächsten Donnerstag, wo eine neue Versammlung mit nachfolgender Tagesordnung stattfindet: 1. Statut der Staatsbeamten; 2. Umwandlung des Verbandes in ein Syndikat; 3. Die Haltung der Angelegenheiten am 1. Mai. Es ist bereits beschlossen worden, am 1. Mai nur Sonntagsdienst zu tun.

Der Streit um die Orientbahn

Ist in ein neues Stadium dadurch getreten, daß der Direktor dieser Bahn gegen die Nichtheranziehung zu den Verhandlungen Protest erhoben hat. Derselbe hatte eine Unterredung mit den Ministern Riffat-Balcha und Vorabughian. Auf die Frage, warum er zu den bisherigen türkisch-bulgarischen Verhandlungen wegen der Orientbahn nicht zugezogen worden sei, erklärte der Direktor, diese Angelegenheit werde zwischen der Pforte und Bulgarien allein verhandelt. Die Regelung der Orientbahn werde dann die Pforte selbst vornehmen. Sie verlangen außerdem die Befreiung weiterer Reklamationen der Orientbahn gegenüber Bulgarien. Der Direktor lehnte diese ab und protestierte gegen die Nichtheranziehung der Orientbahn zu den Verhandlungen.

Nachdem das alte Verhältnis zwischen den beiden Mächten wiederhergestellt ist, nimmt jetzt auch eine halbamtliche österreichische Ausstellung zu der erfolgten Einigung Stellung. Das „Fremdenblatt“ erklärt nämlich zu der montenegrinischen Note folgendes:

„Obwohl in formeller Beziehung an der Note manches auszuweisen ist, wollen wir darüber hinweggehen, einerseits um die Schwierigkeiten, mit welchen die Politik der montenegrinischen Regierung gegenwärtig zu kämpfen hat, nicht zu vermehren, andererseits mit Rücksicht auf das italienische Kabinett, dessen Intervention die rasche Beilegung der Differenzen ermöglicht.“

Gegenüber den von einigen Seiten verbreiteten Meldungen, die die serbische Regierung verlange in dem neuen Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn die Beibehaltung des früheren Kontingents des Pfeilerports nach der Donaumonarchie und erstrebe noch immer gewisse handelspolitische Zugeständnisse für die Annexions-Bosnien, wird in Belgrad erklärt, man denke dort nicht an derartige Forderungen.

Castro Pläne.

Der Zustand des früheren Präsidenten Castro hat sich gebessert. Er hat bisher das Ausweisungsbefehl der französischen Behörde noch nicht erhalten. Er erklärte, falls er es erhalten würde, sich nach St. Thomas zu begeben. Die amerikanischen Behörden werden alles tun, um zu verhindern, daß Castro mit bewaffneter Macht in Venezuela einbringt. Die amerikanische Regierung unterhält nach Kräften den Präsidenten Gomez und hofft, daß Castro nach Europa zurückkehrt.

Ein Poststreik.

Abkündigung, 10. April. Die Lage in der hiesigen Kohlenindustrie ist äußerst ernst. Die Arbeiter entandenen Delegierte an die Arbeitgeber mit der Aufforderung und dem Auftrag, von ihnen die Anerkennung ihres Verbandes zu verlangen. Unter dieser Bedingung erklärten sie sich bereit auf ihre Forderungen bez. Arbeitszeit und Löhne zu verzichten. Die Arbeitgeber weigerten sich, dieser Forderung nachzukommen und gaben den Arbeitern bis gestern nachmittag 3 Uhr Bescheid, um die früheren Verträge zu unterzeichnen, widrigenfalls soll eine allgemeine Aussperrung erfolgen. Es handelt sich um ca. 168 000 Kohlenarbeiter.

Gerichtsverhandlungen.

Kriegsgericht der 8. Division.

Salle, 8. April.

Ein schwieriger Untergeben.

Der Musiker Karl Munkow von der 11. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 83 in Deßau war am 12. März d. J. wegen mangelhafter Leistungen beim Kompagnie-Exerzieren mit mehreren anderen gleichfalls nicht einmündigen Kameraden zum Nachexerzieren kommandiert worden. Er trat „reichlich spät“ zu der Straßübung an und meldete sich bei dem aufstehenden Unteroffizier in schlaffer, unbenüthlicher Haltung. Erst trat er hinter ihn, dann zu dessen Seite, angeblich um bei dem bereits begonnenen Exerzieren nicht zu stören. Als der Vorgeleihe die vordringliche Meldung bemerkte, daß er dem Musiker, sich in der üblichen Weise vor ihm aufzustellen, eine bessere Haltung anzunehmen und sich so zu melden, wie er es gelernt habe. Munkow erwiderte jedoch trübselig, er habe sich schon zweimal gemeldet und werde sich nun nicht noch einmal melden. Er murmelte dann noch einige respektvolle Worte vor sich hin.

Nach Einlage mehrerer Vorgeleihen hat Munkow ihnen schon manchen Rat gegeben und wiederholt Rat nach Rat gegeben. Er dient im zweiten Jahre, hat sich bisher schlecht geführt und ist schon mehrfach Disziplinarstrafe zugezogen. Sein Kompagnieführer beschwerte ihn als den schlechtesten Mann der Kompagnie, der dazu neige, sich dumm zu stellen, sobald er etwas tun solle, was ihm nicht passe. Der Anklagevertreter beantragte gegen den von ihm als diebisch und minderwertig getadelten Musiker vier Monate Gefängnis wegen Gehoramsverweigerung vor verammelter Mannschaft. Das Kriegsgericht erkannte jedoch noch darüber hinaus auf sechs Monate Gefängnis. Eine empfindliche Strafe erweise angezeigt, da der Angeklagte sich schon öfter widerpenflich gezeigt habe.

Schöffengericht.

Salle, 8. April.

Das öffentliche Vereinsvergnügen.

Im Februar d. J. hatte der Gießhagenener Verein „Wandbaronia“, der sich ganzer lediger Mitglieder rühmen darf, einen Mastenball veranstaltet. Jedgedruten Einladungsarten wurden „Freunde und Gönner“ des Vereins freundlich um ihre Teilnahme gebeten. Am Eingang des Saales wurde von jedem Geladenen ein Eintrittsgeld von 10 Pfennigen erhoben. Der Besuch hieß aber „man“, so daß die armen Musiker schließlich ohne Bezahlung heimgeschickt wurden. Sie verlagten darauf den Wirt vor dem Gemeindericht. In dieser Verhandlung wurde festgestellt, daß das angelegte Vereinsvergnügen in Wahrheit eine öffentliche Tanzlustbarkeit gewesen war. Wegen der Steuerhinterziehung erhielten der Wirt und der Vereinsvorsitzende nachträglich noch Strafmandate über 6 und 3 Mark.

Gegen diese hatten sie Einspruch erhoben und brachten vor dem Schöffengericht die sonderbarsten Einwände vor. Mit besonderem Nachdruck beriefen sie sich auf angebliche Kammer- und Reichsgerichtsentscheidungen, von denen jeder außer ihnen sonst niemandem etwas bekannt war. So behauptete der Wirt allen Ernstes, das Kammergericht habe entschieden, daß bei Vereinslustbarkeiten „Gäfte feste bezahlen müssen“. Der Anwalt rügte die Verteidigungsmethode der beiden Einspruchserheber als gleichmäßig frivol und beantragte deshalb Verdonnerung der gegen sie verfügten Polizeistrafen. Das Gericht entsprach dem Antrage, worauf die fähigen Anwaltjuristen getränkt von bannen zogen.

Esterhinterziehung

oll sich ein Sotelbesitzer in Jena schuldig gemacht haben, und zwar handelt es sich dabei um ein hypothekarisches, verzinsbares Kapital von 60.000 Mk., für das die Inststeuer von Januar 1908 bis Januar 1909 in Frage kommt. Das Schöffengericht hatte auf eine Geldstrafe von 80 Mk. oder 20 Tagen Haft erkannt. Der Beklagte hatte hiergegen Berufung erhoben und suchte in der Hauptverhandlung diese durch seine Verteidiger damit zu begründen, daß er die Zinsen erst ab 1909 zu erheben berechtigt gewesen sei.

Ostern freuen sich alle Menschen über ihr sämtliches, sauberes Fein, weil vor den Feiertagen alles geputet, geschmückt und rein gemacht worden ist mit Bugs Bals-Ölstrahl. Der seine Wohnung und damit auch sich selbst gesund erhalten will, der veruende regelmäßig den echten Bugs Bals-Ölstrahl mit Rotband, er wird es ganz gewiß niemals zu bereuen haben.

Der Gerichtshof konnte sich den geltend gemachten Einwendungen nicht anschließen und verwarf die Berufung kostenpflichtig.

Sportnachrichten.

Radfahrsp.

Haslebe l. Belg. Im Eröffnungstennen am letzten Sonntag schlug der bekannte Dauerfahrer Samson auf seinem leichtlaufenden deutschen Brennadorde seine Gegner Kuyten und Lepoutre und gewann alle drei Räufe.

Fußballsp.

Im Auscheidungsspiel zu Halle um die Meisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine siegte am Karfreitag der Erfurter Sportklub, Meister des Gauces Thüringen, gegen den Chemnitzer Ballspielklub, Meister des Gauces Südwestfalen mit 3:1. Halbtzeit stand das Spiel 1:1.

In Magdeburg gewannen die Halle'schen Hohenzollern gegen den Magdeburger Sportklub von 1900 mit 6:1. Die Magdeburger Viktoria von 1896 eröffnete ihre Dierturnee in Frankfurt a. M. am Karfreitag mit einem Siege über die Bodenheimer Germania mit 5:0.

In Magdeburg spielten Karfreitag die Preußen und der Sportklub von 1900 4:4 unentschieden. Am dem Leipziger Sportplatz schlug am Karfreitag die Britannia den Rehenklub mit 7:2. Halbtzeit stand das Spiel 2:1 für Britannia.

Der Verein für Bewegungsspiele Leipzig unterlag in Duisburg dem Duisburger Spielverein nach hartem Kampfe. Resultat 5:2.

Der Dresdener Sportklub siegte in Plauen gegen Apelles-Plauen in der Vorrunde um die Meisterschaft Deutschlands mit 3:1.

In Hannover schlug der Hannoverische Fußballklub die Eimsbütteler Turner mit 4:2. Die Magdeburger Viktoria von 1896 siegte über Hannovera mit 7:1.

In Bremen gewann der Bremer Sportklub gegen den Bremer Weiber mit 4:3.

Die Hamburger Pirates lieferten am Karfreitag ihr erstes Meisterspiel auf ihrer Oherturn nach dem Kontinent, und zwar in Berlin, wo sie die Berliner Union mit 3:1 schlugen.

Die Hamburger Sparta gewann am Karfreitag in Dresden gegen die Dresdener Sportklub mit 5:4. Halbtzeit stand das Spiel 2:1 für Sparta. Beide Mannschaften lieferten ein schönes Spiel. — Dresdener Fußballklub von 1893 siegte über Dresdener Hohenzollern mit 6:0.

Eine große Polizeiprüfung veranstaltete der Verein der Hundefreunde (C. B.), die Prüfung, die für jedermann zugänglich ist, beginnt um 9 Uhr vormittags und endet nachmittags um 6 Uhr. Ein Hund wird nach dem anderen vorgeführt, und es erfolgt die Prüfung u. a. auf Reinstätigkeit, Golden frei Fuß, Abhängen, Bewachen von Gegenständen, vorweisen von Futter aus fremder Hand, Meldung überbringen, Apportieren verlorener Sachen, Springen über eine 2 Meter hohe Wand, über eine 1.50 Meter hohe Stede usw. Ganz besonderen Wert legt man bei der Prüfung auf die Verteidigung des Führers. Dem Verbrecher soll der Hund vorfallen, stellen, und wenn erforderlich, festhalten. Die Verwundverbrecher find nicht, wie man dieselb der irrigen Ansicht ist, Strohpuppen, sondern eigens zu diesem Zwecke angefertigte Männer, die die Verbrecher markieren. Interessant ist das Aufsuchen und die Verfolgung der Spur des Verbrechers. Als Richter fungieren der künigl. Polizeikommissar Wolf, Saarbrücken, und Direktor Fritz Gersbach, Berlin. Eine ganze Reihe auswärtiger Polizeiverwaltungen hat den Besuch dieser interessanten Veranstaltung in Aussicht gestellt. Nebenfalls werden die Darbietungen bei der Vorführung, deren jede etwa 20 Minuten Zeit in Anspruch nimmt, hochinteressant sein.

Luftschiffahrt.

Ein neues italienisches Luftschiff. Gestern wurden in Schio, Provinz Venezia, die ersten Versuche mit einem vom Grafen Amerigo erfundenen Luftschiffe (Aeronave) gemacht. Das Schiff erhob sich das erste mal 200 Meter, das zweitemal 700 Meter und manövrierte beidemale eine halbe Stunde lang tadellos. Infolge eines Motordefekts mußte das Schiff jedoch an einem Waldsaum landen, was ziemlich glatt gelang. Die Insassen, zwei Genieoffiziere, Graf Amerigo und Ingenieur Palma, haben keinen Schaden genommen.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Hauptkatalog von Kubohf Herzog, Berlin. Nach langer rauher Winterzeit ist endlich wärmeres Wetter eingetret, eine Mahnung für die Damenwelt, für die Frühjahrsstoffe zu sorgen. Dielem Verlangen entspricht der eben erschienene neue Hauptkatalog von Kubohf Herzog in vollem Maße, indem er über alle Neuheiten der Mode für Frühjahr und Sommer durch tausende vorzüglicher Illustrationen so erschöpfende Auskunft gibt, daß ein jeder für seinen Geschmack das Richtige darin finden wird, sei es, daß es sich um Auswahl von Kleiderstoffen und Geldwandern, oder um Anfertigung von Damen-Konfektion handelt, die, wie aus den dargelegten Modellen ersichtlich, zu hoher Vollendung entwickelt ist. Der Durchblau der Modelle für die Herren- und Kinderkleidung ist die gleiche Sorgfalt gewidmet und für die Ausstattung der Häuslichkeit in Bettwaren, Wäsche, Leinen und Tischzeugen das Erschöpfende in Auswahl und Uebersicht geschnadelter Muster geboten. Bei keinem dieserartigen und praktischen Inhalt wird das Werk überall freundliche Aufnahme finden.

Seit Januar hat in Berlin Herr J. Goldberg das in der Dorothienstraße bekannte Hotel Splendid übernommen. Durch seine fleißige langjährige Tätigkeit als Oberkellner in Stadt Hamburg und als Inhaber des Café Martzschloß dürfte wohl Herr Goldberg in unserer Stadt noch in guter Erinnerung sein.

„Bohntaufend, Veni, heut hast du mir wahrlich meine schlechte Laune durch deine famose Sauberkeit vertrieben. Das ist ja wirklich herrlich, wach prächtigen Glanz du da auf unser Metall gebracht hast, das blüht und funktel ja nur so. Wie hast du das nun eigentlich fertig gebracht? Als ich vorhin beimachte, sah ich zufälligerweise auf uneren Kupferteller dort an der Wand, der doch noch nie so schön blaut war; ich ging näher und konnte mich fast drin spiegeln, gerade so wie in einem richtigen Spiegel. Da sah ich denn so ein paar garstige Fratzen auf meiner Stirn, fast namentlich heut im Gesicht viel Mergere geholt. Als ich mir aber überlegte, in was für einen Spiegel ich denn eigentlich sah, da dachte ich an meine fleißige brave Veni, die ich wahrlich das Muster einer deutschen Hausfrau nennen kann. Und fings waren die Fratzen verhumunden, und ich war better und glücklic, da ich solch frautes Hausmütterchen mein eigen nennen kann. Nun lege mir aber mal rats, woher kommt der schöne Glanz?“ Freudestrahlend erwiderte darauf die glückliche Gattin: „Schon viele Fußpräparate veruchte ich, doch nie konnte ich meine Freude dran haben, entweder lähmten sie, oder sie frachten, und immer blieb der erwünschte Hochglanz aus. Da lagte mir gestern die Madam, Frau Säuberlich, als ich ihr mein Leid klagte, ich fenne gemiß noch nicht das geradezu verblüffend ruhende Pulver, ein flüssiges Metallpulvermittel von der Firma Fritz Schütz jun., Aktien-gesellschaft, Leipzig, das eben die mir ausgesetzte Glorius-Fuß-Strahl von derselben Firma ganz vorzüglich puße. Eins von beiden müße ich mir unbedingt sofort anschaffen. Sogleich kaufte ich mir eine Flasche Pulver, und ich bin entzückt von der hervorragenden Güte desselben. Der Kaufmann lagte mir, daß das Pulver infolge seiner vorzüglichen Pulverfart bereits auf sehr bedeutenden Ausstellungen in den höchsten Auszeichnungen prämiert worden sei, und daß ich immer genau auf die Wortmarke Pulver achten solle, da viele minderwertige Nachahmungen angeboten würden. Die Flasche ist ja auch ganz leicht zu erkennen. Auf der Etikette befindet sich auf rotem Grunde ein schwarzer Globus, in dem das gefälligst gefüßte Wort Pulver in weißen Buchstaben steht. Nachdem du mich aber, lieber Gatte, leßt noch durch dein Lob so glücklich gemacht hast, werde ich allen, allen mein Bekannten dieses vorzügliche Metallpulvermittel Pulver, das, wie ich höre, in den meisten besseren Geschäften zu haben ist, aus vollster Ueberzeugung wärmstens empfehlen.“

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den vorliegenden Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Erwin Alexander-Rag; für den Interentell: Friedrich Udrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten, einschließlich „Unterhaltungsbblatt“.

Damen-Konfektion.

Frühjahrs-Kostüm,	engl. gemusterte Stoffe, geschweißtes Jackett	9 ⁷⁵	Waschblusen.		Frühjahrs-Paletot	aus engl. gemusterten Stoffen 4 ²⁵
Frühjahrs-Kostüm,	reinwoll. Kammgarn, mit Jackett oder Paletot	17 ⁵⁰	Weisse Mullblusen	1 ⁴⁵	Frühjahrs-Paletot	35.00 bis 9 ²⁵
Empire-Kleid,	Seitstuch, Batist de laine, aparte Ausf., Faltenärmel	27 ⁵⁰	Weisse Stickerei-Blusen	2 ⁹⁰	Frauen-Paletot	aus schwarz. Kammgarn, für jede Figur passend 11 ⁵⁰
Kostüm-Rock,	fussfrei, in praktischen, farbigen Stoffen	1 ⁹⁰	Zephyr-Blusen	1 ⁹⁵	Spitzen-Bluse	mit Tüll-Passe und Val.-Spitze garniert 3 ²⁵
Kostüm-Rock,	reinwoll. Kammgarn, schwarz und marine, Falten-Paçon	6 ⁷⁵	Leinen-Blusen	2 ²⁵	Alpacca-Bluse,	neue Stoffen, Tüll-Passe und Spaehel-Einsatz 3 ⁷⁵
Kostüm-Rock,	einfarbige Stoff-Neuheiten, Mieder und Falten-Paçon	7 ⁵⁰	Musselin-Blusen	3 ⁵⁰	Tüll-Bluse	mit Spitzenärmel, Seidengarn auf indisch Mull gearbeitet 7 ⁷⁵



Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



Rudolph Hertzog

Breite Strasse

BERLIN C.

Brüder-Strasse

Proben-Bestellungen bitte zu adressieren: Rudolph Hertzog, Proben-Versand 3, Berlin C. 2, Breitestrasse 15

Der reich illustrierte

: HAUPT- : KATALOG für Frühjahr und Sommer

über

Kleiderstoffe, Seidenwaren,
Konfektion für Damen und
Kinder, Weisswaren, Leinen,
Wäsche, Trikotagen, - - -
Herren - Bekleidung,
Korsette, Handschuhe, Kra-
watten, Schirme, Schürzen
:: :: :: etc. etc. :: :: ::

der

SPEZIAL- KATALOG

für Gardinen, Möbelstoffe,
:: :: Teppiche, Möbel :: ::

und der

SPEZIAL- KATALOG

für Schnittmuster werden
auf Wunsch franko zu-
:: :: :: gesandt. :: :: ::

Neue Damen-Kleiderstoffe

Homespunstoffe. Grosse Neuheit! :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Starkfädige Gewebe in neuen Farben, Melangen und verschwommenen Streifen für Kostüme, Kleiderröcke usw.

Breite 110—130 cm der Mtr. 1.60, 1.75, 2.10, 2.50 bis 4.50 Mk.

Schmalgestreifte und kleinkarierte Stoffe :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Vorzügliche Qualitäten, in Taffet-, Popelin-, Chevron- und Diagonal-Bindungen, auch mit Seide durchwebt.

Breite 90—110 cm der Mtr. 80 Pf., 1 M., 1.75 M.

Breite 110—140 cm der Mtr. 1.80, 2 bis 7.50 M.

Directoire- und Empire-Kleiderstoffe :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Halbseidene und Ganzwollene fließende Gewebe in Cachemire, Satin, Ottoman, Eolienne und Crêpe. Deutsche und französische Fabrikate.

Breite 110—120 cm der Mtr. 2.75, 3.50 bis 8 M.

Cotelé- und Travers-Kleiderstoffe :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Schnurartig gewebte lang- und quergestreifte Stoffe. Grosse Neuheiten für Kleider, Blusen usw.

Breite 90—120 cm der Mtr. 1.35, 1.75, 2.25 bis 4.25 M.

Zwirnstoffe für Jacken-Kostüme etc. :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Deutsche, österreichische und englische Fabrikate. Feine verschwommene Streifen und kleine Karos.

Breite 90—110 cm der Mtr. 1.30, 1.60 bis 3 M.

Breite 120—150 cm der Mtr. 2.50, 3, 4 bis 10.50 M.

Halbseidene Eolienne- und Crêpe-Stoffe :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Grosse Neuheit für Besuchs- und Strassenkleider. Neue Saisonfarben.

Breite 110—120 cm der Mtr. 2.50, 3, 3.50 bis 5.50 M.

Ganzwollene Cheviots, Kammgarne und Tuche :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Einfarbige, vorzügliche Qualitäten in neuen Bindungen und ausserordentlich reichen Farbensortimenten

Breite 90—110 cm der Mtr. 95 Pf. bis 2.50 M.

Breite 115—140 cm der Mtr. 2.25 bis 7.50 M.

Glatte und gemusterte Mohairs und Alpaccas :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Deutsche und englische Fabrikate. Glatte Stoffe in Glatt, Gestreift und Kariert, helle und dunkle Farben.

Breite 90—105 cm der Mtr. 1.15, 1.30 bis 1.80 M.

Breite 110—120 cm der Mtr. 2.25, 2.50, 3 bis 4 M.

Neuheiten in Blusenstoffen, Streifen, Karos, Bordüren :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Ganzwollene und halbseidene Qualitäten in dichten und klaren Geweben.

Breite 70—110 cm der Mtr. 1.20, 1.25, 1.50, 1.75, 2 bis 5 M.

Waschbare Blusen-Flanelle, deutsch und englisch.

Breite 70—80 cm der Mtr. 1, 1.50 bis 2.60 M.

Bedruckte Wollenmusseline, beste Elsasser Qualitäten :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Reiche Sortimente neuer Streifen-, Bordüren-, Blumen-, Punkt- und Ringmuster.

Breite 70—80 cm der Mtr. 60, 75, 80, 90 Pf., 1 bis 1.40 M.

Auf seidengemusterten Grundstoffen.

Breite 70—75 cm der Mtr. 1.80 bis 2.25 M.